

Gemeinsame Erklärung

Nationale Dekade gegen Krebs

2019-2029

Unsere Motivation

Krebserkrankungen sind nach wie vor eine der größten Herausforderungen für die moderne Medizin. Krebs ist in unserer Gesellschaft die zweithäufigste Todesursache und die am meisten gefürchtete Krankheit. In den nächsten 20 Jahren wird sich die Zahl der Krebsneuerkrankungen weltweit verdoppeln, gleichzeitig leben viele Menschen noch lange Jahre mit ihrer Erkrankung. Allein in Deutschland ist gegen Ende der Dekade mit einem Anstieg der Krebsneuerkrankungen von derzeit 500.000 auf 600.000 Fälle jährlich zu rechnen. Bedeutende Ursachen sind unsere älter werdende Gesellschaft und eine ungesunde Lebensweise.

Um die Perspektiven der Patientinnen und Patienten nach einer Krebsdiagnose weiter zu verbessern, müssen neue Möglichkeiten der Früherkennung, Diagnose, Therapie und Nachsorge erforscht werden und möglichst schnell den Betroffenen zugute kommen. Es müssen wirksame Wege der Prävention entwickelt und umgesetzt werden, um die Zahl der neuen Krebsfälle langfristig zu senken. Etwa 40 % aller Krebserkrankungen sind auf beeinflussbare Risikofaktoren zurückzuführen und durch geeignete Vorbeugung vermeidbar.

Deutschland braucht daher neben dem Nationalen Krebsplan, der sich vorrangig auf die Weiterentwicklung der Krebsversorgung konzentriert, auch eine langfristige Forschungsstrategie im Kampf gegen den Krebs. Ein größeres Bewusstsein aller Akteurinnen und Akteure für eine starke Krebsforschung und Krebsprävention, ein besseres Miteinander von Forschung und Versorgung, eine schnellere Überführung neuer Präventions-, Diagnose- und Therapieansätze mit nachgewiesenem Nutzen in die Praxis und eine neue Offenheit in der Bevölkerung, über das sensible Thema Krebs zu sprechen, sind notwendig.

Deshalb hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung gemeinsam mit dem Bundesministerium für Gesundheit und vielen weiteren Partnern die auf zehn Jahre angelegte Initiative „Nationale Dekade gegen Krebs“ ins Leben gerufen. In dieser bisher einmaligen Initiative arbeiten wir, Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Krebsforschung, Forschungsförderung, Gesundheitswesen, Wirtschaft und Gesellschaft, zusammen. Uns eint das Ziel, alle Kräfte in Deutschland zu mobilisieren und Krebs gezielt und erfolgreich zu bekämpfen. Wir rufen alle gesellschaftlichen Gruppen dazu auf, sich der Initiative anzuschließen und mitzuwirken.

Unsere Mission

Wir werden die Krebsforschung in den Bereichen Prävention, Früherkennung, Diagnostik und innovative Therapien weiter stärken und zielgerichtet vorantreiben. Wir wollen die Ergebnisse der Forschung rasch zu den Menschen bringen und die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der onkologischen Versorgung der Krebskranken für die Forschung nutzen, um damit letztlich die Versorgung weiter zu verbessern. Wir werden diese Anstrengungen gemeinsam mit Krebskranken,

ihren Angehörigen, den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren des Gesundheitssystems, der Wirtschaft und der Gesellschaft vorantreiben. Damit stärken wir Deutschland als führenden Standort der Krebsforschung nachhaltig und leisten gemeinsam mit Partnern in aller Welt unseren Beitrag , globale Fortschritte im Kampf gegen den Krebs zu erzielen.

Ziele

- Wir werden das Leben von Krebspatientinnen und Krebspatienten durch Forschung und schnelle Umsetzung ihrer Ergebnisse in die flächendeckende onkologische Versorgung verbessern. Durch moderne Früherkennungs- und Behandlungsmethoden ist Krebs am Ende der Dekade in Deutschland bei drei von vier Patienten geheilt oder langfristig beherrschbar – und dies bei guter Lebensqualität der Betroffenen.
- Durch Krebsprävention werden weniger Krebsfälle neu auftreten. Maßnahmen der Prävention werden nachhaltig und mit langer Perspektive verfolgt. Der Anteil der vermeidbaren Krebserkrankungen wird alle 10 Jahre um 10 % gesenkt werden. Da es jedoch Jahrzehnte dauern kann, bis Krebs entsteht, ist dieser Effekt erstmals 2040 messbar.
- Alle Menschen in Deutschland haben Zugang zu einer qualitativ hochwertigen onkologischen Versorgung und zu Innovationen der Krebsforschung mit nachgewiesenem Nutzen, insbesondere über Standorte des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen in erreichbarer Entfernung und deren Vernetzung mit regionalen und überregionalen Versorgungseinrichtungen. Schlüssel hierfür sind die Universitätsklinika, qualifizierten Krankenhäuser und Schwerpunktpraxen.
- Die Bevölkerung hat ein Bewusstsein für Krebsprävention entwickelt, hat Vertrauen in die Krebsforschung und nimmt aktiv an der Krebsprävention und –forschung teil.
- Motivierte und hervorragend ausgebildete Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitswesen tragen dazu bei, dass Deutschland ein international führender Standort der patientenorientierten Krebsforschung und der onkologischen Versorgung ist.

Handlungsfelder

1. **Krebsforschung ausbauen:** Wir werden die onkologische Forschung in Deutschland weiter stärken und ihren Spitzenplatz im internationalen Vergleich ausbauen. Durch die Entwicklung neuer, personalisierter Behandlungsmethoden und die Weiterentwicklung bereits bestehender Therapien wollen wir sowohl die Lebensqualität als auch das Überleben der Krebskranken nach einer Erkrankung erhöhen. Entscheidende Grundlage ist eine umfassende Vernetzung der beteiligten Akteurinnen und Akteure. Dafür werden innovative Ideen gefördert, die drängende Forschungsfragen multidisziplinär und sektorenübergreifend adressieren. Hierzu gehören neben der Weiterentwicklung der onkologischen Diagnostik und Therapie auch die Krebsnachsorge und die Betreuung von Langzeitüberlebenden nach Krebs.
2. **Fortschritte der Krebsforschung aktiv umsetzen:** Wir werden neue Standorte des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen einrichten. Gleichzeitig werden wir moderne Strukturen und Methoden fördern, die jeden Arzt und jede Ärztin, die in Deutschland Krebspatienten betreuen, mit den neusten Erkenntnissen aus der aktuellen Spitzenforschung versorgen.

Außerdem sollen die Erfahrungen und Daten aus Klinik und Arztpraxis vermehrt in wissenschaftliche Projekte einfließen. Hierdurch erhalten mehr Menschen die Chance, von herausragender Versorgung und wissenschaftlicher Exzellenz aus einer Hand zu profitieren. Wir stärken die in Deutschland bereits mögliche, breite Anwendbarkeit von innovativen Medikamenten und Strategien mit nachgewiesenem Nutzen und unterstützen dies durch die Vernetzung regionaler und überregionaler Versorgungs- und Forschungseinrichtungen.

3. **Prävention und Gesunderhaltung verbessern:** Wir werden die Forschung zur Weiterentwicklung von Maßnahmen der Gesunderhaltung und Prävention sowie der Krebsfrüherkennung in enger Zusammenarbeit mit dem Nationalen Krebsplan ausbauen. Dies betrifft gleichermaßen die Vorbeugung (z.B. Lebensweise und Impfungen) wie auch die Vorsorge (z.B. Screeningprogramme und Vorsorgeuntersuchungen, z.B. auch die Entwicklung von wirksamen Methoden der risiko-angepassten Krebsfrüherkennung für Menschen mit einem erhöhten Krebsrisiko).
4. **Partizipation stärken:** Gesundheitsforschung ist nur dann erfolgreich, wenn sie die Menschen erreicht. Wir werden daher die Gesellschaft z.B. über die Selbsthilfe oder andere Patientenorganisationen in onkologische Forschungsthemen einbeziehen. Die Bürgerinnen und Bürger werden damit aktiv in die Dekade eingebunden und bringen zusätzliche Perspektiven und Expertisen ein.
5. **Mobilisierung/Kommunikation verstärken**
Wir wollen die allgemeine Öffentlichkeit ebenso wie das unmittelbare Umfeld Betroffener für die Bedeutung der Krebsforschung sensibilisieren, vorhandene Tabus aufbrechen, Fortschritte und Erfolge in die Öffentlichkeit tragen und das Bewusstsein für aktive Prävention und Früherkennung stärken. Hierfür werden wir unterschiedliche Instrumente der partizipativen Entscheidungsfindung, des Dialogs, der Fachinformation und der Öffentlichkeitsarbeit einsetzen.
6. **Wirksamkeit erfassen**
Die Nationale Dekade gegen Krebs ist als lernende Strategie konzipiert. Der Strategiekreis entwickelt im Dialog mit den Partnern das Arbeitsprogramm und begleitet dieses. Zusätzlich erfolgt eine kontinuierliche Anpassung der Strategie an die aktuellen Entwicklungen. Dazu gehört auch, dass die Strategie zu gegebener Zeit extern evaluiert wird.

Zusammenarbeit

In einem dauerhaften Strategiekreis unter Vorsitz des Parlamentarischen Staatssekretärs Thomas Rachel, BMBF, und Prof. Dr. Michael Baumann, Vorstandsvorsitzender DKFZ, gestalten das Bundesministerium für Bildung und Forschung und das Bundesministerium für Gesundheit sowie Spitzenvertretende besonders relevanter Einrichtungen und Interessengruppen gemeinsam die Nationale Dekade gegen Krebs aus. Der Strategiekreis und dessen Arbeitsgruppen erarbeiten Ziele und Meilensteine, die innerhalb der Dekade erreicht werden sollen. Weitere gesellschaftliche Gruppen können sich der Initiative anschließen und an der Ausgestaltung mitwirken. Eine enge Zusammenarbeit mit den Akteuren und Gremien des Nationalen Krebsplans ist vorgesehen.

Beiträge der Partner

Alle Partner erklären ihre Bereitschaft, eigene Beiträge aus ihren Organisationen in die Dekade einzubringen.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung wird seine Förderung in der Krebsforschung ausbauen. Mit einer ersten Förderbekanntmachung sollen in potenziell praxisverändernden Studien bereits etablierte Präventionsmaßnahmen, Diagnose- und Therapieverfahren überprüft und verglichen werden, um den Nutzen für die Patientinnen und Patienten zu verbessern. Darüber hinaus wird zu den großen ungelösten Fragen der Krebsforschung eine Förderinitiative aufgelegt werden. Daneben soll die Schnittstelle zwischen Spitzenforschung und Versorgung durch den Aufbau neuer Standorte des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen gestärkt werden.

Die Krebs-Selbsthilfe bringt die Patientenperspektive in die Dekade ein. Sie kann sich dabei auf Erfahrungen durch die Einbindung in klinische Studien und durch die Mitwirkung in Patientenbeiräten stützen.

Die Hochschulmedizinischen Einrichtungen in Deutschland und das DKFZ bringen ihre Forschungsstrukturen und Expertise in die Dekade ein, um bei besonders drängenden Herausforderungen der Krebsforschung durch enge Zusammenarbeit kritische Masse und Synergien zu erzeugen und dadurch herausragende Ergebnisse zu erzielen.

Beispiel einer Partnerschaft von DKFZ und DKH wird zeitnah nach Abstimmung nachgereicht.

Die Spitzenvertreterinnen und -vertreter der Deutschen Krebsgesellschaft, der medizinischen Fachgesellschaften und Berufsverbände bringen ihre Netzwerke ein, um zum Beispiel neue Verfahren in der Fläche zu testen und zu etablieren sowie Daten aus der Versorgung im Alltag für die Forschung zur Verfügung zu stellen. Die Schwerpunktpraxen des BNHO bringen ihre Versorgungsnetzwerke der Behandlung ein, um den schnellen Wissenstransfer zu gewährleisten. Die Daten aus der onkologischen Versorgung (NIS, prospektive Register, Versorgungsforschung, Studien mit neu zugelassenen und mit nicht zugelassenen Arzneimitteln), die über das wissenschaftliche Institut der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen (WINHO) des BNHO erhoben werden, helfen, Effektivität und Praktikabilität innovativer Konzepte auch unter Alltagsbedingungen zu prüfen.

Der GKV-Spitzenverband setzt sich dafür ein, dass Innovationen mit nachgewiesenem Nutzen für die Patientinnen und Patienten in den Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenversicherung aufgenommen werden.